

**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire =  
Rivista storica svizzera

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

**Band:** 15 (1965)

**Heft:** 4

**Buchbesprechung:** Die Anfänge der Konstanzer Reformationsprozesse, Österreich,  
Eidgenossenschaft und Schmalkaldischer Bund 1510/22-1531  
[Hermann Buck]

**Autor:** Bonorand, Conradin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

führt, wie die Reformation in Deutschland im Schlußeffekt den Geist des Gehorsams, in den angelsächsischen Ländern aber das Pathos der Freiheit gefördert habe — auf dem Umweg des Werks eines Schülers Bucers von der Reichsstadt Genf aus. «Dort ist... ein Hauch vom Geist der oberdeutschen Reformation bis zum heutigen Tag lebendig.» Der schweizerische Leser wird entgegnet: Es wird uns über diesen Mitteilungen klar, wie «normal» empfunden Zwinglis Vorgehen war — wie revolutionär im Gegenteil Calvins Bemühungen um den Aufbau rechtlich und geistlich unabhängiger Kirchgemeinden. Der wirkliche Sieg der Freiheit scheint in der Geschichte zusammenzutreffen mit der Existenz freier Kirchen. Das Büchlein entläßt nachdenkliche Leser.

Bern

G. W. Locher

HERMANN BUCK, *Die Anfänge der Konstanzer Reformationsprozesse, Österreich, Eidgenossenschaft und Schmalkaldischer Bund 1510/22—1531*. Schriften zur Kirchen- und Rechtsgeschichte. Darstellungen und Quellen. Herausgegeben von EKKEHART FABIAN. Heft 29/31, Tübingen 1964, 585 S.

In jüngster Zeit ist die Geschichte des Bodenseeraumes zur Zeit der Reformation durch verschiedene Neuerscheinungen in erfreulicher Weise vorangetrieben worden. Man denke etwa, abgesehen von den Arbeiten des Konstanzer Stadtarchivars Otto Feger oder von kunstgeschichtlichen Untersuchungen und Darstellungen, an Bernd Moellers Zwickbiographie, an den Sammelband über Ambrosius Blarer, an die von Peter Ruster veröffentlichten Steuerbücher der Stadt Konstanz für den Zeitraum 1470—1530 usw. Hinzu kommt nun als wertvoller neuer Beitrag die Darstellung von Hermann Buck über die Anfänge der Konstanzer Reformationsprozesse. Es zeigt sich immer von neuem, daß trotz der bereits umfangreichen Literatur über die Konstanzer Reformationsgeschichte noch viele Fragen abzuklären sind. Darum enthält Bucks Darstellung im ersten Teil eine Schilderung der Reformation in Konstanz. Da dieser Abschnitt sich auch in einem anderen Band der gleichen Schriftenreihe findet, sei hier nur darauf hingewiesen.

Außerordentlich aufschlußreich sind die Schilderungen über die mannigfachen kirchlichen Prozesse im Verlaufe des ersten Reformationsjahrzehntes in Konstanz. Da waren etwa die Verfahren gegen evangelisch gesinnte Geistliche wegen «Beleidigung» der traditionell gesinnten Priester vor dem geistlichen Gericht in Konstanz, das Zitationsverfahren gegen einzelne Bürger vor der Sacra Rota Romana, das Kontumacialverfahren gegen die evangelisch gesinnten Dominikanerinnen vor dem Geistlichen Gericht des Konstanzer Bischofs zu Radolfzell, die Prozesse der Frauenklöster um das Klostergut. Daneben gab es Verfahren wegen Zölibats- und Ehebruchs und wegen Irrlehren, Anklagen wegen Landfriedensbruches, die außergerichtlichen Verfahren vor dem Reichsregiment und vor dem Reichstag,

der Mandatsprozeß des Kaiserlichen Hofrates in Spanien, schließlich der Streit zwischen der Stadt Konstanz und den konservativ gesinnten eidgenössischen Landvögten um die durch landvogteiliche Arrestmandate beschlagnahmten kirchlichen Einkünfte der Stadt Konstanz im Thurgau.

Besonders aufschlußreich sind die Abschnitte über die Prozesse im Zusammenhang mit dem Ittinger Klostersturm und über den Prozeß gegen Ludwig Hätzer. In bezug auf den Ittinger Sturm bringt Bucks Darstellung vor allem neue Hinweise auf die Stellung des Vogtes Konrad Steffenauer von Stein am Rhein, seine Flucht nach Konstanz, den Prozeß vor dem Konstanzer Stadtgericht und den Freispruch. Was die Ehebruchsanklage gegen Ludwig Hätzer anbelangt, geht Buck über die bisherigen Darstellungen hinaus und versucht darzulegen, daß die Anklage wegen Ehebruchs letzten Endes den evangelischen Führern als Vorwand dienen mußte, um einen unbequemen religiösen Nonkonformisten aus dem Wege zu schaffen. Es zeigte sich hier wie überall, daß es bei den Reformationsprozessen nicht um die Frage nach Recht und Gerechtigkeit ging, sondern hüben und drüben um die Durchsetzung der eigenen religiösen Überzeugung und daß die tatsächlichen Machtverhältnisse die Gerichtsurteile entschieden. Da das Konstanzer Stadtgericht die angeklagten Evangelischen beschützte, hatte dies die Nichterneuerung des Schirmvertrages mit Österreich zur Folge, womit schon im ersten Reformationsjahrzehnt die äußerst gefährliche Lage der bereits seit 1510 nicht ganz freien Reichsstadt sich abzeichnete.

In formeller Hinsicht wäre manches einzuwenden. Man kann sich fragen, ob die neuen Forschungsergebnisse nicht besser ersichtlich würden, wenn die in der bisherigen Literatur bereits dargestellten Ereignisse und Probleme viel kürzer geschildert worden wären. Da dem Buche ein ausführliches Literaturverzeichnis beigegeben ist, wären bei vielen Anmerkungen die Hinweise auf alle bisherigen Darstellungen in dieser Ausführlichkeit überflüssig gewesen. Der Anmerkungsteil hätte durch eine Straffung sicher an Aussagewert gewonnen. Abgesehen von solchen und ähnlichen Mängeln bietet das Buch wertvolle neue Erkenntnisse nicht nur in bezug auf die Kirchen- und Rechtsgeschichte sowie auf die Konstanzer Stadtgeschichte, sondern auch in bezug auf die Geschichte der angrenzenden eidgenössischen Gebiete, desgleichen auf die Personen- und Familiengeschichte des Bodenseeraumes.

*Luven*

*Conradin Bonorand*

THEODOR KURRUS, *Die Jesuiten an der Universität Freiburg i. Br. 1620—1773.*

1. Band. Freiburg, E. Albert, 1963. 266 S. Beiträge zur Freiburger Wissenschafts- und Universitätsgeschichte, Heft 21.

Dieses verdienstvolle Werk hat seine eigene Geschichte. Im Jahre 1955 hatte Prof. Dr. Joh. Vinke dem Verfasser gegenüber den Wunsch geäußert, er möge das weitschichtige Thema behandeln, in der Hoffnung, daß bis